

IN KÜRZE

Schulaktion für Erstklässler: Zeigt her Eure Füße

Greifswald – Im Rahmen einer bundesweiten Aktionswoche (17. bis 21. November) unter Schirmherrschaft des Bundesgesundheitsministers Hermann Gröhe erfahren Kinder in den ersten Klassen der Grundschulen auf spielerische Art, wie wichtig Füße für ihren Körper sind. „Zeigt her Eure Füße!“ heißt es heute bei 60 Schülern der drei ersten Klassen der Käthe-Kollwitz-Grundschule im Gedser Ring 19 (Terra-Haus).

● **Start der Aktion:** 8 Uhr mit OA Dr. Axel Sckell (Unfallchirurgie) und OA Dr. Franz-Georg Smiszek (Orthopädie)

Dr. Hermann Pütter spricht über Power-to-Gas

Greifswald – Innerhalb der Vortragsreihe „Technik. Umwelt. Klima“ Schwerpunkt: „Deutschland unter Strom – Herausforderung Elektroenergie“ wird Dr. Hermann Pütter, Koordinator Chemie und Energie der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh), heute im Alfred Krupp Wissenschaftskolleg über „Power-to-Gas – Baustein oder Stolperstein der deutschen Energiewende?“ sprechen.

● **Termin:** heute, 18 Uhr, in der Lutherstraße 14

Was ist geblieben vom revolutionären Geist 1989?

Greifswald – Die Friedrich-Ebert-Stiftung lädt heute zum Vortrag mit Diskussion zum Thema „Wir sind das Volk“ – Was ist geblieben vom revolutionären Geist 1989? ins Pommersche Landesmuseum ein. Es diskutieren Hans-Joachim Hacker (seit 1989 Mitglied der SDP/SPD, MdB a.D.), Martin Klähn (Mitbegründer des Neuen Forums), Arndt Noack (Gründungsmitglied der SDP) und Dr. Christian Rademacher (Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg).

● **Termin:** morgen, 12.15 bis 13.15 Uhr, Eintritt ist frei

Akademische Orgelstunde zum Buß- und Bettag

Greifswald – In der St. Jacobi-Kirche erklingt morgen eine „Akademische Orgelstunde“ zum Buß- und Bettag. Im Rahmen der Andacht spielen Studierende des Instituts für Kirchenmusik und Musikwissenschaft. Als Liturgie ist Pfarrer Reinhard Lampe zu erleben.

● **Termin:** morgen, 12.15 bis 13.15 Uhr, Eintritt ist frei

HGW KOMPAKT

Ein kleines Herbstkonzert der Schüler der Musikfabrik (Schule für Populärmusik) findet heute, 16 Uhr, im Saal in der Kuhstraße 25 statt. **Die „Singenden Zwerge“** der Kita Zwergenland sind heute ab 14 Uhr beim Senioren-Kaffeetisch im Haus der Begegnung zu Gast. **Für die BRH-Mitglieder** findet morgen um 14.30 Uhr im Hotel am Dom ein vergnüglicher Nachmittag statt. Dr. Berger und Dr. Witt unternehmen dabei mit „Vom Karzer bis zu Fleischerwiese“ einen kurzen Streichzug durch das Studentenleben.

OSTSEE-ZEITUNG
Greifswalder Zeitung

Redaktions-Telefon: 03 834 / 793 687, Fax: - 684
E-Mail: lokalredaktion.greifswald@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion: Montag bis Freitag: 9.30 bis 19 Uhr, Sonntag: 10 bis 17 Uhr.

Leiterin der Lokalredaktion: Katharina Degrossi ☎ 03 834 / 793 687
Redakteure: Petra Hase (-90), Sven Jeske (-92), Dr. Eckhard Oberdörfer (-88), Kai Lachmann (-91), Cornelia Meerkatz (-94)

Verlagshaus Greifswald Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG, Johann-Sebastian-Bach-Straße 32, 17489 Greifswald, Postfach 3361, 17463 Greifswald

Verlagsleiter der Greifswalder Zeitung: Ralf Hornung, ☎ 03 834 / 793 674
Öffnungszeiten des Service-Center Montag bis Donnerstag: 10 bis 17 Uhr, Freitag: 10 bis 15.30 Uhr

E-Mail: verlagshaus.greifswald@ostsee-zeitung.de

Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigenannahme: 0381/38 303 016
TicketService: 0381/38 303 017
Fax: 0381/38 303 018
MV Media 0381/365 250
Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr, Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.



Lehrerin Andrea Wetzler lässt sich von Lotti Siebrand und Amy Neumann (beide 9) das Material der Griechenwerkstatt erklären. Fotos: Petra Hase

Kritische Freunde begutachten Alltag in Schulen

Die Montessori- und die Martinschule in Greifswald arbeiten im bundesweiten Netzwerk „Blick über den Zaun“. Ein Verbund, der seit Jahren immer mehr Anhänger findet.

Von Petra Hase

Greifswald – Eine gute Schule wünschen sich Kinder, Eltern und Lehrer. Aber was macht gute Schule aus? Welche Bedingungen müssen herrschen, damit der Nachwuchs sich entfalten kann und Pädagogen auch noch nach Jahrzehnten gern zur Arbeit gehen?

Der Verbund reformpädagogisch engagierter Schulen „Blick über den Zaun“ versucht darauf Antworten zu finden, entwickelte dazu eigens ein Leitbild und sehr detaillierte Standards, die das Lernen und Lehren beschreiben. Dem 1989 gegründeten, bundesweit agierenden Netzwerk gehören mittlerweile 140 Schulen an. Seit 2006 arbeiten auch zwei Greifswalder Bildungseinrichtungen mit – die Montessorischule und das Evangelische Schulzentrum Martinschule. Beide wurden gerade zum zweiten Mal evaluiert. Heißt: Um die 20 Lehrer anderer Schulen beobachten zwei, drei Tage den Unterrichtsalltag, erfahren etwas über die Organisation, Rahmenbedingungen, Ziele und Methoden, nehmen Stärken und Schwächen ganz genau unter die Lupe.

„Es ist die sinnvollste Form der Evaluation, die ich kenne“, kommentiert Martinschulleiter Benja-

min Skladny den aktuellen Besuch der 19 Gäste. Beim „Blick über den Zaun“ gehe es nicht darum, das Gute nach außen zu kehren, um ein Schulterklopfen zu erhalten. Im Gegenteil. „Unsere kritischen Freunde sind Kollegen mit Sachverstand. Sie schauen, wir teilen ihnen Fragen und Probleme mit in der Hoffnung, dass sie uns mit ihrem Blick bei deren Bewältigung helfen“, bringt es Skladny auf den Punkt. In den Arbeitskreisen könne man sich durch die regelmäßigen Besuche größtenteils seit Jahren. „Das ermöglicht eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit“, wertschätzt der Greifswalder.

Ähnlich sieht es Nils Kleemann, Leiter der Montessorischule, der vorige Woche 21 Lehrer aus ganz Deutschland für drei Tage willkommen hieß. Er gab seinen Gästen einen umfassenden Beobachtungsauftrag an die Hand. Denn die Erweiterung der einstigen Grundschule mit Orientierungsstufe (von 240 Kindern) hin zur Integrierten Gesamtschule (mit derzeit 400



●● Wir beobachten Schule so wie sie ist, und schauen, an welchen Schrauben gedreht werden kann.“

Frank Märtens, Lehrer

Schülern) wirft viele Fragen auf. Mehr Schüler (im Jahr 2017 werden es etwa 540 sein) – mehr Lehrer, mehr Raum: Erfordern diese Veränderungen ein neues Leitbild? Wird die Schule allen gerecht? Entsprechen die inhaltlichen und organisatorischen Prozesse den Anforderungen?

„Wir schauen uns alles an, stellen kritische Fragen, werden aber nie sagen: So solltet ihr es machen“, sagt Andrea Wetzler von der Urspringschule Schelding in Baden-Württemberg. Die 50-jährige Deutsch- und Religionslehrerin war bereits 2007 zur ersten Evaluation in der Montessorischule. Seither habe sich vieles getan. „Ich spüre hier einen weltoffenen Geist, damals war alles sehr familiär. Die Schule ist nicht nur größer geworden, sondern auch souveräner in ihrer Aufgabenkultur. Die Kinder sind selbstbewusst, ausgeglichen, arbeiten sehr ruhig“, urteilt Andrea Wetzler. Auch Frank Märtens von der Fridtjof-Nansen-Schule Flensburg ist beeindruckt, „wie selbstständig

und konzentriert die Schüler in ihren Lerngruppen arbeiten“. Selbst in den Pausen steige der Lärmpegel kaum.

Fragen blieben zur neu gebildeten Sekundarstufe: „Warum etwa findet ab Klasse 7 kein jahrgangsübergreifender Unterricht mehr statt“, hatte sich Frank Märtens zum Beispiel als Thema für die abschließende Gesprächsrunde notiert. Schule sei eben ständig zu hinterfragen. Auch eine gute Schule.

Blick über den Zaun

140 Schulen in Deutschland, Österreich, Südtirol und der Schweiz gehören dem Schulverbund „Blick über den Zaun“ an, organisiert in 16 Arbeitskreisen.

Dieser Verbund reformpädagogisch engagierter Schulen besteht seit 1989, gegründet von 15 Schulen. Ziel ist es, durch regelmäßige wechselseitige Besuche, durch Tagungen, Expertentreffen zu schulpädagogischen und didaktischen Einzelfragen und das Anwerben weiterer Schulen dazu beizutragen, dass Schulen im direkten Erfahrungsaustausch voneinander lernen. Sie wollen einander anregen, ermutigen und unterstützen.

● www.blickueberdenzaun.de

Film über bedrohte Natur

Greifswald – Innerhalb der Entwicklungspolitischen Tage wird heute ab 19.30 Uhr im St. Spiritus, Lange Straße 49/51, zum Film „Wenn Wolken sich auflösen“ („When Clouds Clear“) eingeladen. Außerdem wird es ein Gespräch mit Andreas Postrach und Fabian Czerwinski über den Rohstoffkonflikt im Nebelwald von Ecuador geben. Der Film erzählt mit Originalaufnahmen und aus der Sicht zweier Generationen die Geschichte eines bislang erfolgreichen Widerstands gegen den Aufbau einer offenen Kupfermine in einem der artenreichsten Gebiete unserer Erde. Er zeigt, wie sich die Bewohner der ecuadorianischen Nebelwaldregion seit Jahrzehnten mit friedlichen Mitteln gegen das Bergbauvorhaben wehren und wie sich das Leben vor Ort verändert hat.

● **Film:** heute, 19.30 Uhr, St. Spiritus, Lange Straße 49/51, Greifswald

Aktionstag zum Ersten Weltkrieg

Greifswald – Zum 100. Jahrestag des Kriegsausbruchs 1914 sammelt das Crowdsourcing-Projekt „Europeana 1914-1918“ in ganz Europa private Erinnerungsstücke und macht diese in einem digitalen Archiv öffentlich zugänglich. Am 20. November ist das Team von Europeana von 10 bis 18 Uhr im Pommerschen Landesmuseum zu Gast. Alle Einwohner Greifswalds und der Region sind aufgerufen, sich an dem Aktionstag mit ihren persönlichen Familienerinnerungsstücken aus der Zeit des Ersten Weltkrieges zu beteiligen. Die Geschichten dazu werden erfasst und die Erinnerungsstücke, wie z.B. Fotos, Briefe, Feldpostkarten, Tagebücher, Filme oder Alltagsobjekte, werden vor Ort digitalisiert und später im Online-Archiv www.europeana1914-1918.eu veröffentlicht.

Informationen für Pflegefamilien

Greifswald – Wer mehr über das Thema Pflegekind erfahren möchte, ist beim Informationsabend des Jugendamtes und der Caritas am 20. November richtig. Los geht es um 19 Uhr im Gemeindefaal der katholischen Kirche, Bahnhofstraße 15, Haus 2. Pflegekinder sind keine Adoptivkinder. Sie kommen lediglich vorübergehend in eine Familie zum Beispiel, wenn die leiblichen Eltern mit den Belastungen im Alltag nicht mehr fertig werden. „Manchmal ist es daher notwendig, diese Kinder zeitweise oder langfristig außerhalb der eigenen Familie unterzubringen“, sagt Jugendamtsleiterin Karina Kaiser.

● **Anmeldung:** Caritas-Regionalzentrum Anklam, ☎ 03971/20 350

OZ LESERBRIEFE

Wildbestände müssen nicht bejagt werden

Zum Artikel „Steigender Wildbestand ruft Jäger auf den Plan“ (OZ vom 11. November):

Danke für den erhellenden Bericht über die Jäger und ihre eigentliche Motivation – das profitable Verkaufen von Wildfleisch! Leider musste man im Artikel erstmal die längst als Irrtümer entlarvten Rechtfertigungen durchsehen. Wildbestände regulieren sich nämlich von allein und benötigen keine Bejagung, die sogar entgegengesetzt wirkt. Der Rostocker Zoologe Prof. Ragnar Kinzelbach hat nachgewiesen, dass Bejagung den Wildbestand nicht dezimieren kann, sondern das Gleichgewicht lediglich zulasten einer höheren Fertilität aufrechterhält, so dass die Tiere unverhältnismäßig brutal getötet werden können. Und falls dies nicht jeden an der Sinnhaftigkeit zweifeln lässt, so doch vielleicht dieses Argument: Wildfleisch ist genauso ungesund wie Zuchtfleisch, da es Parasiten oder Blei enthalten kann.

Robert Gabel

Traurige Bilanz für Hafen Ladebow

Zum Artikel „Düngerhalle soll Hafen vorantreiben“ (OZ vom 13. November):

Düngemittel in einem Naturschutzgebiet, wo der Hornfisch ablaicht? Wer das genehmigt, müsste einen Sack Düngemittel vor die Haustür gestellt bekommen. Für den Hafen Ladebow gibt es nach meinen Recherchen ein Emissionsgutachten von 1995. Es ist völlig veraltet. Auch der ständige Lärm durch die zahlreichen Züge ist eine Belastung. Was hier richtig gestellt werden muss: Die Gleise wurden nur durch den Zugtransport für den Deich Wieck genutzt. 20 mal im ganzen Jahr wurde der Verkehr auf den Schienen für Holz genutzt, dafür wurde die komplette Strecke kostenintensiv erneuert. Das ist eher eine sehr traurige Bilanz, denn auch die Materialien für den Deichbau hätten per Seeweg umweltfreundlicher transportiert werden können, da diese womöglich aus Nordosteuropa kamen.

Man will mit Macht einen Industriehafen in Ladebow aufbau-

en. Erinnern wir uns an die Rapsaatsmühle und das Giftmülllager, die bisher dank vieler Bürger, die Widerstand leisteten, verhindert werden konnten.

Sebastian Heiden, Greifswald

Eine Prise Realität ist wünschenswert

Zum selben Thema: Bei aller „Begeisterung“ zum Bau einer riesigen Halle mit mehr als 3000 Quadratmetern Fläche wird



Der Hafen Ladebow soll aufgewertet werden. Foto: Kai Lachmann

unter anderem erwähnt, dass die Gewerbesteuer nach Ulm geht. Unerwähnt bleibt dabei leider, dass dort zunächst gerade mal mit einem Arbeitsplatz zu rechnen ist. Es stellt sich daraus folgend doch sofort die Frage: Wie will die Stadt so mit dem Hafen Ladebow Geld verdienen? Ergänzend dazu berichtete die OZ Anfang des Jahres, dass die zuständige Stadtverwaltung zunächst euphorisch auf fast 300 Zugbewegungen im Jahr 2014 spekulierte, diese Perspektive kurz darauf auf etwa 100 Züge reduzierte und nun der Geschäftsführer der HLG, Herr Ott, zitiert wird: „etwa 20 Züge hätten die Gleise seit Inbetriebnahme im Januar genutzt ... sie wurde besser als erwartet angenommen“.

Für die Bürger der Stadt bleibt zu hoffen, dass aus den bisherigen Fantasien zur Hafenentwicklung einmal so etwas wie wenigstens eine Prise Realität wird und städtische Einnahmen erzielt werden. Geld würde dringend benötigt zum Beispiel für Kitas, für Straßen und Kultur oder für die geplante eigene städtische Marketinggesellschaft. **Rainer Mutke, Greifswald**

Der letzte große Theatermann

Zum Artikel „Ex-Intendant Nekovar gestorben“ (OZ vom 4. November):

Anton Nekovar galt als umstritten und ambivalent. Einerseits aufbrausend, andererseits einfühlsam und sensibel. Unumstritten sind seine Leistungen. Darunter der Versuch, das Theater Vorpommern aus der Provinzialität zu führen, nationale und internationale Chancen zu nutzen. Er initiierte Gemeinschaftsprojekte in Italien, Holland und Schweden, engagierte sich dafür, den „Welt-Wagner-Kongress 2010“ nach Stralsund zu holen und setzte sich intensiv für die erfolgreichen Asien-tourneen des Theaterorchesters ein. Unvergessen bleiben auch seine Regieleistungen. Ein Inszenierungsniveau, welches man in den gegenwärtigen Angeboten des Theaters hoffnungslos vermisst. Professor Anton Nekovar, der wohl letzte große Theatermann des Theaters Vorpommern, wird seinem Publikum in Erinnerung bleiben.

Sophia Lombarde, Rostock